

Mohamed Rabie



Leseprobe

aus

„...Hersteller: Der Techniker Akmal Schahindi“

Ort der Entstehung: Die Buchhandlung „Nachtmoschus“

Ein Auszug aus dem Roman „Planet Amber“

Eine Übersetzung von Kristina Bergmann für Semmel Concerts

Mohamed Rabie liest am **29.03.2012** im Rahmen der Lesereihe
„**Neue Literatur aus Ägypten**“ während des Festivals der Ägyptischen Kultur
im Ausstellungsfoyer von Tutanchamun – Sein Grab und die Schätze
in Frankfurt am Main.



www.kotobkhan.com

BIOGRAFIE

Mohamed Rabie wurde 1978 geboren und studierte Architektur.
Sein erster Roman Kawkab Anber (Bernsteinplanet) wurde 2010 veröffentlicht.
Sein neuer Roman A'am Al Tinin (Das Jahr des Drachen) wird im Mai 2012 beim
Verlag Al Kotob Khan erscheinen.

... Hersteller: Der Techniker Akmal Schahindi

Ort der Entstehung: Die Buchhandlung <Nachtmoschus>

Gleich nach seiner Heirat begann Akmal Schahindi die Buchhandlung <Nachtmoschus> einzurichten. Es war seine Verlobte, die den Namen aussuchte. Die Buchhandlung war sein Hochzeitsgeschenk für sie, wie es der damaligen Zeit entsprach. Seine Frau verlangte, dass er die Buchhandlung, die er einrichten wollte, <Nachtmoschus> nannte. Auch sie selbst hiess so. Akmal Schahindi, der bekannte Techniker, konnte es sich leisten, nicht mehr als Ingenieur, sondern als Autor zu arbeiten. Bald hielt er die Feder wie ein geübter Schriftsteller und nicht wie ein Ingenieur. Der Techniker Akmal Schahindi wurde zum professionellen Autor. Allerdings benötigte er dazu das Einverständnis des Schriftstellerverbandes, und tatsächlich durfte er dort Mitglied werden. Das geschah selten, denn normalerweise lehnt der Verband solche Aufnahmen ab.

Die Schriftsteller taten das nur, weil Akmal Schahindi ein erfahrener Techniker war. Lange Zeit beschäftigte er sich mit dem Aufbau seiner Buchhandlung, weil er wollte, dass sie mehr als nur Aufbewahrungs- und Verkaufsort für Bücher war! Diese Idee hatten ihm seine Vorfahren eingegeben, davon haben wir ja schon berichtet. Er wollte mehrere Dinge auf einmal tun und sie alle mit der Bautätigkeit verbinden. Natürlich blieb die eigentliche Aufgabe der Buchhandlung, Bücher zu lagern. Aber ausserdem sollten dort Bücher übersetzt werden. Für die erste Aufgabe brauchte es zwar etliche Arbeiter, aber sie war einfach und klar umrissen. Schliesslich wurde sie bereits oft vollzogen. Die zweite schien schwieriger, weil sie neu war. Und deshalb zögerte sich die Eröffnung so lange hinaus.

Akmal Schahindi fertigte unter seinem Laden einen grossen Übersetzungsapparat an. Den hatte zwar schnell zusammengebaut, doch die Zeit der Überprüfung zog sich hin. Immer wieder steckte Schahindi ein zu übersetzendes Buch hinein und wartete dann, dass der Apparat zu arbeiten begann, und das Buch fertig übersetzt hinten herauskam. Dann verglich er die Texte; wenn er bemerkte, dass etwas fehlerhaft übersetzt war, baute er die Schalthobel des Übersetzungsapparats aus, damit nun richtig übertragen werde, setzte ein grösseres oder kleineres Zahnrad ein, verkürzte oder verlängerte den einen oder anderen Treibriemen. Wenn er entdeckte, dass manche Wörter gar nicht übersetzt worden waren, wechselte er den gesamten Getriebekasten

aus. Dieser befand sich mitten im Übersetzungsapparat, und Schahindi konnte ihn nur erreichen, indem er die ganze Maschine auseinanderbaute. Das geschah beim Wort „Maus“. Es war also wie bei dem Sprichwort, in dem eine Maus eine Maschine lahm legt. Danach setzte er den Apparat wieder zusammen.

An dem Tag, an dem Akmal Schahindi den Bau des Apparats vollendete, starb seine Frau namens Nachtmoschus. Er trauerte sehr um sie, denn sie starb, bevor er sein Versprechen hatte einlösen können. Den Käufern teilte er damals mit, dass der Apparat nicht funktionieren würde, und er keine Übersetzungen verkaufen könne. Danach zog er sich völlig zurück.

Doch der Schriftstellerverband wollte den Übersetzungsapparat unbedingt ausprobieren. Sie stopften einige Bücher in verschiedenen Sprachen in seinen Schlund. Übersetzte Bücher kamen heraus; das Ergebnis war beeindruckend. Die Mitglieder des Verbandes staunten über die Sprachreinheit des Apparats der Buchhandlung und die Schnelligkeit der Übersetzung. Sie hörten den Lärm der Maschine, ihres Getriebes und der Treibriemen und spürten die Nähe des Kellers. Sie wurden aber nicht klug daraus. Und als sie die enorme Maschine im riesigen Keller sahen, verstanden sie nicht, wie sie gemacht worden war und funktionierte.

Der Apparat bestand aus unzähligen Zahnrädern und Treibriemen. Die waren übereinander und nebeneinander angeordnet. Doch ihr Zusammenspiel blieb den Autoren undurchschaubar. Der Apparat war wahnsinnig gross, vermutlich der grösste existierende überhaupt. Bestimmt war es jedoch der grösste, der sich unter einer Buchhandlung befand. Die Mitglieder des Schriftstellerverbandes beschlossen, den Schlund der Maschine zu schliessen und stellten einen Wachposten davor. Doch auch mit dieser Massnahme verstanden sie nicht, was im Apparat vor sich ging. Allerdings genügte es ihnen, von ihr zu profitieren.

Zuerst konnte der Apparat nur in eine Sprache übersetzen, doch dann übersetzte er Bücher in mehrere Sprachen. Das bedeutet, dass eine Maschine sich von alleine weiterentwickeln kann. Keiner wusste, wie das geschah. Nach einigen Jahren beschloss

ein Mitglied des Schriftstellerverbandes, die Buchhandlung woanders unterzubringen. Sie war nämlich zu voll geworden. Die einzige Lösung schien, den Laden zu verlegen. Das geschah, nachdem viele Mietzeiten verstrichen waren.

Die Mitglieder des Schriftstellerverbandes öffneten den Schlund des Apparats, der so lange geschlossen geblieben war. Etliche Techniker, Übersetzer und Autoren nahmen ihn Stück für Stück auseinander und zeichneten genau auf, wo jedes Teil, jedes Zahnrad und jeder Treibriemen hingehörte. Dann stellten sie den Apparat am neuen Ort wieder auf; das Ziel der Mitglieder des Schriftstellerverbandes war es, eine noch viel grössere Buchhandlung als <Nachtmoschus> einzurichten. Während die einen den Umzug besorgten, begannen die anderen im neuen Keller den Apparat nach ihren Plänen wieder zusammenzubauen. So vollzog sich das Projekt schnell, doch aus unerfindlichen Gründen übersetzte der Apparat am neuen Ort nicht mehr.

Die Techniker gaben sich grösste Mühe, den Apparat wieder zum Leben zu erwecken. Er wurde auseinandergenommen und wieder zusammengesetzt, und die Anwesenden überprüften, ob alle Zahnräder und Treibriemen und das Getriebe am richtigen Ort waren. Es wurde viel über die Zusammensetzung und auch über die diversen Schrauben und Bestandteile diskutiert. Mehr als einmal sagten die Techniker, dass der Übersetzungsapparat wichtig sei, setzten sich für seinen Wiederaufbau ein und erneuerten Zahnräder, Treibriemen und anderes. Doch aus dem nützlichen Apparat wurde eine Niederlage. Bis jetzt steht er dort, ist nicht Betrieb, und bis heute erwartet die Buchhandlung seine Instandsetzung. In der Buchhandlung werden jetzt also nur Bücher ausgestellt und verkauft...